

Begegnungsabend am 17.012.2001

Thema: Gott - Heiliger Geist

1 Einleitung

Im Programmablauf für den heutigen Abend steht an dieser Stelle „Hauptteil: Was ist der Heilige Geist? Frage: Fällt an dieser Formulierung etwas auf? Wäre diese Formulierung auch am ersten oder zweiten Abend dieser Triologie gebraucht worden? Hätten wir beispielsweise formuliert „Was ist Jesus?“

Ich denke diese Formulierung sagt schon sehr viel aus über unser Verständnis und letztlich auch über unser Verhältnis zum Heiligen Geist aus. Auch wenn er als dritte göttliche Person zur Dreieinigkeit dazugehört, wir ihn im dritten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses bekennen (... ich glaube an den heiligen Geist ...), so haben wir doch unsere liebe Not mit ihm. Am schwierigsten fällt es uns sicherlich, in ihm wirklich eine Person zu sehen und vom heiligen Geist als Person zu reden. Leichter haben wir es, wenn wir vom heiligen Geist als Kraft, göttliche Macht ausgehen. Das trägt dem mysteriösen, nicht greifbaren was den heiligen Geist umgibt, eher Rechnung.

Wenn wir im Gottesdienst unseren Glauben bekennen, dann bezeugen wir im dritten Artikel auch unseren Glauben an den Heiligen Geist. Obwohl dieser Artikel genauso dazugehört wie die beiden ersten, führt er, bzw. die darin angesprochene "dritte göttliche Person", in der Kirche ein Schattendasein, wovon letztlich auch wir in unserer Beziehung zum Heiligen Geist geprägt sind. Geprägt durch negative Erfahrungen, wurde der Heilige Geist immer wieder ins Abseits gestellt, vielleicht aus Angst, in ähnlich schwärmerische Haltungen zu Verfallen. Ein Anschauungsbeispiel haben wir im Neuen Testament im Korintherbrief dargestellt.

Daneben finden sich in der älteren wie auch neueren Kirchengeschichte Beispiele, daß schwärmerische Exzesse immer wieder im Zusammenhang mit einer Überbetonung und teilweise auch falschen Lehre des Heiligen Geistes standen. Trotz alledem, oder gerade deswegen ist es wichtig, daß wir uns mit der Person des Heiligen Geistes befassen, zumal er in engem Zusammenhang mit dem Leben und Wachstum der christlichen Gemeinde steht.

1.1 Das Wesen des Heiligen Geistes

Wenn wir danach gefragt werden, was wir über Gott oder Jesus wissen, dann können wir in aller Regel eine erschöpfende Antwort geben. Besonders bei Jesus fällt es uns leicht, weil er als Mensch auf dieser Erde gelebt hat. Anders verhält es sich dann, wenn wir Auskunft über Gott oder gar den Heiligen Geist geben sollen. Hier verläßt uns sehr schnell unser Vorstellungsvermögen und wir ringen mühsam nach Eigenschaftswörtern, mit denen wir Gott oder den Heiligen Geist beschreiben können. Dies rührt meiner Meinung nach daher, weil wir sie uns nur schlecht als Personen vorstellen können, und etwas geheimnisvolles, mysteriöses über ihnen liegt.

Dennoch trifft es den Sachverhalt nicht, wenn wir vom Heiligen Geist nur als "Kraft" oder "Macht" reden. Wenn wir nach dem Wesen des Heiligen Geistes fragen sind wir darauf angewiesen, was uns die Bibel über ihn sagt.

Dabei gilt es aber zu beachten, daß die Auffassungen über das Wesen von Gottes Geist gerade im Alten Testament, zu den verschiedenen Zeiten, recht unterschiedlich waren.¹

So kann man zunächst einmal festhalten, daß der Heilige Geist keine "Erfindung" des Neuen Testaments ist, sondern er von Anfang der Schöpfung mit dabei war. Ohne ihn ist menschliches Leben in seiner ganzen Bedeutung nicht denkbar (1.Mos 2,4b ff).

So ist der Heilige Geist oder "Geist Gottes" zunächst als eine "Wirkung" oder "Macht" Gottes verstanden worden. Im Gegensatz zum Neuen Testament weiß das Alte Testament noch nichts von einem "wohnen des Geistes im Menschen". Vielmehr trägt er die Züge eines "Amtsgeistes", der einzelnen für eine bestimmte Zeit und zur Bewältigung einer bestimmten Aufgabe verliehen wurde. Dieser Geist konnte aber wieder durch Sünde verloren werden (vgl. 1.Sam 16,14.23).

Eine weitere, und besonders heilsgeschichtliche Bedeutung gewinnt der "Geist Gottes" in der Prophetie des Hesekeel (Hes 36,26ff), wo der "Geist Gottes" als derjenige beschrieben wird, der eine "neue Schöpfung" hervorbringt.

Erst später gewinnt er auch im Alten Testament personenhafte Züge. Im Neuen Testament wird dies besonders deutlich. Dort werden dem Heiligen Geist an verschiedenen Stellen urmenschliche, personenhafte Eigenschaften zugeschrieben. So ist er der "Tröster" und "Beistand" (Joh 14,16.26; 15,26) oder der, welcher betrübt werden kann (Eph 4,30).

Indem ich auf diese Bibelstellen hinweise, wir sie lesen und hören und jetzt auch kennen, wird sich unser Verhältnis zum Heiligen Geist noch nicht auf einen Schlag verändern. Und ich gebe zu, daß es auch mir immer wieder schwer fällt, im Heiligen Geist eine Person zu sehen. Aber es ist eine Tatsache, daß es so ist und eine Herausforderung an meinen, an unseren Glauben.

2 Das Wirken des Heiligen Geistes

2.1 Einleitendes

Das Wirken des Heiligen Geistes setzt nicht erst dann ein, wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist. Das Wirken des Heiligen Geistes beginnt dann, wenn Gott einen Menschen anspricht.² Er schafft Sündenerkenntnis beim Menschen und Erkenntnis über das Heilswerk Jesu für sich persönlich. Dabei geht es bei der Sündenerkenntnis nicht um moralische oder ethische Verfehlungen, sondern daß ein Mensch nicht an den Sohn glaubt (Joh 16,8.9). Er zeigt dem Menschen

1 DUNN, J.D.G.; HAHN, E.; in: "Das große Bibellexikon" Band I; Wuppertal 1987; Seite 426f

2 ÄSCHLIMANN, F.; Dogmatik - Arbeitsmanuskript für den Unterricht auf St. Chrischona 1980, unveröffentlicht; Seite 5

seine Verlorenheit auf und daß er die rettende Liebe Gottes und das Opfer Jesu braucht. So ist es letztlich Gott, der durch die Wirksamkeit seines Geistes die Umkehr beim Menschen wirkt.³

Er schafft die Voraussetzung, daß die Menschen ihre Unzulänglichkeiten überwinden und zu einem anderen Lebensstil finden können. Er ist ein neuer "Willensantrieb"⁴ (Rö 8,14) und ein "Angeld" auf unsere Erlösung. Er hilft dem Glaubenden in seiner Schwachheit und vertritt ihn im Gebet (Rö 8,26).

Der Heilige Geist ist in die Welt gekommen, um Jesus zu verherrlichen! Er weißt nicht auf sich, sondern immer auf Jesus. So besteht die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes darin, unsere Gemeinschaft mit Christus zu fördern⁵. Dies geschieht hauptsächlich in und durch die Beschäftigung mit der Bibel und im Gebet, entweder persönlich oder in der Gemeinschaft. Die Bibel ist es, in der von Jesus erzählt wird und in der ER als Gottes Sohn bezeugt wird. Im Umgang mit der Bibel entfaltet der Heilige Geist seine Wirksamkeit, indem er

- sie beglaubigt
- sie erleuchtet
- sie auslegt⁶

So führt der Heilige Geist in eine tiefere Beziehung zu Jesus. Das bedeutet nun nicht zwangsläufig, daß ich in einem Überschwang von Gefühlen versinken muß, das kann sein, muß es aber nicht und ist nach meinem dafürhalten sehr stark vom jeweiligen Typ abhängig. Trotzdem sollten wir es für durchaus möglich und legitim halten, wenn es durch das Wirken des Heiligen Geistes zu Gefühlsausbrüchen kommen kann und diese dann nicht aus falscher Scham unterdrücken. Warum sollte nicht jemand, der seine Errettung durch Jesus Christus erkennt, von Gefühlen übermannt werden?

Das Wirken des Heiligen Geistes kann sich einerseits im Leben des einzelnen Christen wie auch im Leben der Gemeinde vollziehen. Oft ist das eine nicht vom anderen zu trennen, trotzdem möchte ich hier getrennt darauf eingehen.

2.2 Der Heilige Geist im Leben des Einzelnen

Gerade in dieser Beziehung werden dem Heiligen Geist die personenhaften Züge zugeschrieben, kommen sie zum tragen. Der Heilige Geist ist derjenige, der mich tröstet, der mir als Beistand und Fürsprecher gegeben ist (Joh 14,16 u.a.). Der Heilige Geist ist es, der mir bezeugt, mir verständlich macht, wer Jesus für mich ist. Keiner erkennt die Bedeutung Jesu, wenn sie ihm nicht durch den Heiligen Geist offenbart wird. Und nur durch den Heiligen Geist erkenne ich, daß ich durch Jesus erlöst und errettet, daß ich ein Kind Gottes bin, er schafft die Gewißheit der Sohnschaft, indem er mir diese bezeugt (Rö 8,16).

3 RUDISHAUSER, K.-H.; "Bekehrung"; unveröffentlichtes Referat 1992; Seite 4-6

4 GRÜNZWEIG, F.; LAMPARTER, H.; in: "Biblisches Wörterbuch"; Brockhaus 1985; Seite 135

5 PACKER J.I.; „Auf den Spuren des Heiligen Geistes“; Brunnen 1989; Seite 43

6 PACKER J.I.; a.a.O.; Seite 252

Der heilige Geist führt mich ins Gebet und entfaltet dort seine Wirksamkeit (Rö 8,26). Er ist den Christen als Lehrer (Joh 14,26f) und Leiter (Joh 16,13; Apg 16,6ff) in verschiedenen Situationen gegeben.

Ich glaube nicht, daß wir etwas dazu tun müssen, daß der Heilige Geist in uns zur Wirkung und Entfaltung kommt. Ich glaube wir sind eher damit beschäftigt, ihn in seinem Wirken zu bremsen und aufzuhalten. Es möge jeder sich selbst prüfen, wie das bei ihm aussieht. Das schaffen wir oft nicht alleine, sondern sind auf Gemeinschaft und Austausch angewiesen. Im Gespräch mit anderen Christen und der Auseinandersetzung mit der Bibel erhalte ich die nötigen Impulse um mich vom Heiligen Geist bestimmen zu lassen.

2.3 Der Heilige Geist im Leben der Gemeinde

So wie der Heilige Geist im Leben des einzelnen Christen wirkt und dazu beiträgt, daß er existieren kann, in seinem Leben Wachstum und Reife stattfinden, genauso verhält es sich im Leben der Gemeinde. Der Heilige Geist ist derjenige, der die einzelnen Christen sich als Glieder erkennen läßt und diese zu einem Leib zusammenfügt (1. Kor 12,13). Der Heilige Geist bildet die Gemeinde als Leib Christi und rüstet sie mit den verschiedenen Gaben und Ämter aus. Dieser Aspekt war gerade bei Paulus in den Anfängen der Gemeindegründung von großer Bedeutung. Gemeinde ohne Wirksamkeit des Heiligen Geistes und seiner Gaben war undenkbar!

Die Bedeutung der Wirksamkeit des Heiligen Geistes für die Gemeinde nahm in dem Maße ab, wie aus der Gemeinde zunehmend eine Ämter-„Kirche“ wurde. Die „dynamische“ Seite verlor an Bedeutung, während statische Elemente zunahm. Randbemerkung: daß dies so möglich war hängt nach meinem Dafürhalten von unserer Trägheit ab. Es ist natürlich einfacher, die eigene Bedeutung als Christ auf ein Minimum zu reduzieren, sozusagen geistlichen Winterschlaf zu halten und die Arbeit von den „Hauptamtlichen“ tun zu lassen. Ich denke schon, daß es „Hauptamtliche“ braucht, davon lesen wir auch in der Bibel, aber ob deswegen gleichzeitig das Priesteramt aller Gläubigen aufgegeben werden muß, ist für mich fraglich.

Schluß: Ziel aller Wirksamkeit des Heiligen Geistes ist es, Jesus in den Mittelpunkt zu stellen, IHN groß zu machen und unsere Beziehung zu IHM zu fördern. Der Heilige Geist verfolgt keinen Selbstzweck sondern er macht Jesus groß (1. Joh 4,2).

3 Der Heilige Geist und ich

3.1 Der Empfang des Heiligen Geistes im allgemeinen

Wenn wir uns damit beschäftigen, welche Bedeutung und Wirkung der Heilige Geist für uns persönlich und die Gemeinde als Ganzes hat, müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie der Heilige Geist in die Welt und zu jedem persönlich kommt. Wir haben bereits oben gehört, daß der Heilige Geist keine spezielle Erfindung des Neuen Testaments ist, sondern von Anfang an mit dabei war. Wir haben aber auch gehört, daß es Unterschiede zwischen dem Wirken des Geistes im Alten und im Neuen Testament gibt.

Für das Kommen des Geistes sind zwei Stellen im Alten Testament von entscheidender Bedeutung, weil sie den heilsgeschichtlichen Aspekt unterstreichen. Zunächst ist es die bereits erwähnte Prophetie des Hesekiel. Zum anderen die Verheißung, die durch den Propheten Joel ausgesprochen wurde, daß Gott seinen Geist über alles Fleisch ausgießen wird (Joel 3,1). Diese Verheißung findet an Pfingsten ihre Erfüllung. Mit seinem Kommen findet Gottes Heilswerk seinen Abschluß.⁷ Sie besagt, daß der Geist jedem Menschen, ungeachtet des äußeren Status zur Verfügung steht, allerdings nicht ohne eine innere Bereitschaft! Gott setzt sich nicht über unsere Bereitschaft und unser Wollen hinweg und zwingt niemanden seinen Geist auf. Die Frage ist nun, wann und wie bekomme ich den Heiligen Geist. Und an dieser Frage gehen die Meinungen auseinander. Um eine Antwort zu finden, müssen wir einen Blick in die Bibel tun. Dort finden wir zwei grundlegende Stellen, die Auskunft darüber geben, wann ein Mensch den heiligen Geist empfängt.

3.2 Apg 2,38 und Eph 1,13 - der Empfang des Heiligen Geistes im Besondern

Zunächst ist es eine Stelle aus der Pfingstpredigt des Petrus (Apg 2,38). Auf die Frage der versammelten Volksmenge, wie sie gerettet werden können, antwortet Petrus: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird." Allen also, die Buße tun und sich taufen lassen, das heißt, sich mit ihrem Leben an Jesus festmachen, wird die Gabe des Heiligen Geistes zuteil. Daß dies nicht nur auf Pfingsten beschränkt bleibt, wird durch den Zusatz "... und euren Kindern und allen die in der Ferne sind, ..." deutlich gemacht. Die Gabe des Heiligen Geistes steht also auch allen nachfolgenden Generationen zur Verfügung.

Eine weitere Stelle finden wir im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus. Dort lesen wir, daß wir mit dem Heiligen Geist versiegelt wurden. Diese Versiegelung geschah nicht bei einem besonderen Akt der Segnung oder Salbung, sondern zu dem Zeitpunkt, als wir gläubig wurden (Eph 1,13). Dabei wird klar, daß der Empfang des Heiligen Geistes mit der Wiedergeburt zusammenfällt, es keine Wiedergeburt gibt, **ohne das der Heilige Geist empfangen wird.**⁸ Dieser Umstand wird durch weitere Aussagen belegt, so z.B. Joh 3,5-6.8; Rö 8,9; 1.Kor 3,16;6,19.

3.3 Haben wir den Heiligen Geist empfangen?

Auf die Frage, wann erhält ein Mensch den Heiligen Geist, können wir demnach antworten, dann, wenn er gläubig und wiedergeboren wird. Im biblischen Zeugnis ist das der Zeitpunkt der Taufe.⁹ Jesus sagt zu Nikodemus, daß der Mensch "aus Wasser und Geist geboren" werden muß. Nach Paulus ist die Taufe das "Bad der Wiedergeburt" (Tit 3,4-7). **So bildet die christliche Grunderfahrung, der Beginn eines Lebens als Christ, eine Einheit aus Bekehrung, Taufe und Geistempfang.**¹⁰

7 STOTT, John R.W.; "Ich glaube an den Heiligen Geist"; Neukirchen-Vlym 1986; Seite 19

8 KUEN, Alfred; "Der Heilige Geist"; Wuppertal 1987; Seite 41

9 HANSEN, Nicolaus; "Wiedergeburt - was ist das?"; Schriftenmission-Verlag 1979; Seite 11 ff

STOTT, John R.W., a.a.O. Seite 27

10 LIEBSCHNER, Siegfried; in: "Evangelisches Gemeindelexikon"; Brockhaus 1986; Seite 192

In den neutestamentlichen Briefen wird deutlich gemacht, daß wir den Geist zu dem Zeitpunkt empfangen haben, da wir gläubig, Kinder Gottes wurden (Gal 4,6; Eph 1,13; Thess 4,8). Der "Besitz" des Heiligen Geistes wird bei allen Christen vorausgesetzt.¹¹ Wenn zum Beispiel Paulus die Gemeinden anspricht, geht er selbstverständlich davon aus, daß jeder Leser seiner Briefe den Heiligen Geist empfangen hat. Er teilt die Gemeinden nicht ein in solche, die den "Heiligen Geist haben" und solche die ihn "nicht haben". Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist (letzter) Bestandteil des Heilswerkes und jedem verheißen, der das Wort der Versöhnung annimmt.¹²

Der Grund für manche Unsicherheit über den Empfang des Heiligen Geistes liegt teilweise darin, daß angenommen wird, daß dieser Vorgang ein außergewöhnlicher sein muß, vergleichbar mit dem Pfingstereignis. Dem ist aber nicht so! **Das Pfingstereignis ist in seiner Art ein einmaliges, weder in Form noch Bedeutung wiederholbares Ereignis, genauso wie auch Tod und Auferstehung Jesu nicht wiederholbar sind.** Aus folgenden Gründen kann es auch nicht als Norm für den Empfang des Geistes für weitere Generationen angesehen werden:

1. Es ist das letzte Ereignis des Erlösungswerkes Jesu.
2. Es ist die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen.
3. Es ist die Erfüllung der Verheißungen, die Jesus in seinen Abschiedsreden seinen Jüngern gemacht hat.¹³

Ebensowenig nehmen wir das "Damaskus-Erlebnis" des Paulus als Norm für eine Bekehrung. Ein Blick in die Apostelgeschichte und in die Kirchengeschichte belegt, daß es zu keinem weiteren "Pfingsten" oder "Damaskus-Erlebnis" bei anderen Menschen gekommen ist.

So ist die Gegenwart des Heiligen Geistes keine Sache der Erfahrung, sondern des Glaubens.¹⁴ STOTT schreibt, daß es keinen biblischen Beleg dafür gibt, daß der Erhalt des Heiligen Geistes von übernatürlichen Zeichen begleitet sein muß.¹⁵

Auch das praktizieren von Geistesgaben ist noch kein Indiz für den Erhalt des Heiligen Geistes (vgl. Gemeinde in Korinth). Im Gegensatz ist ein unzureichender Lebensstil auch kein Hinweis darauf, daß der Heilige Geist noch nicht empfangen wurde (Rö 7,18.19).

Zum Schluß noch einige Gedanken zu der Auffassung, daß sich der Empfang des Heiligen Geistes in mehreren Schritten vollzieht.

Wenn wir davon ausgehen, daß der Heilige Geist Person ist, so dürfte allein von dieser Überlegung aus klar sein, daß ich eine Person nicht stückchenweise empfangen

11 KUEN, Alfred; a.a.O.

12 STOTT, John R.W.; a.a.O. Seite 17

13 STOTT, John R.W.; a.a.O. Seite 19

14 KUEN, Alfred; a.a.O. Seite 48

15 STOTT, John R.W.; a.a.O. Seite 55

kann, sondern nur ganz oder gar nicht! Es gibt auch kein nacheinander von "Christ werden" und Empfang des Heiligen Geistes. Dazu aber mehr im Kapitel "Geistestaufe".

3.4 Der Heilige Geist und ich

Wir haben festgestellt, daß es vielfach Verunsicherungen darüber gibt, ob wir den Heiligen Geist empfangen haben und daß dies damit zusammenhängt, daß wir oft spektakuläre Ereignisse damit verbinden. Wir können nicht abstreiten daß dies in einzelnen Fällen so war, die Frage allerdings ist, ob daraus die Regel abgeleitet werden kann?

Woher kommt es, daß wir so wenig vom Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben wahrnehmen? Und ganz ähnlich ist es mit der Frage, ob und wie sich der Heilige Geist in unserem Leben zu „erkennen“ gibt, wie ich ihn erlebe und welchen Bezug ich zu ihm habe. Vielfach kommen solche defizitäre Eindrücke daher, weil wir vermeintlich zu wissen meinen, wie der Heilige Geist zu Wirken hat und wie ich ihn zu erleben habe! Ohne jetzt die Bedürfnisse jedes einzelnen zu kennen, gehe ich einmal davon aus, daß wir vielfach davon ausgehen, daß sich der Heilige Geist durch „übernatürliche“ oder spektakuläre Erscheinungen in unserem Leben auswirkt. Sei es nun in Form besonderer Offenbarungen oder einer besonderen Geistesgabe. Ich bezweifle, ob wir damit immer so ganz richtig liegen. Was ist den z. B. eine übernatürliche Erscheinung? Hängt diese nicht in erster Linie davon ab, ob wir sie als solche bewerten, daß sich hinter einem Ereignis Gott und sein Heiliger Geist verbirgt? Nehmen wir einmal folgendes Beispiel: Apg 16,9 ff. Das Schlüsselwort ist „... da wir schlossen daß ...“ Paulus und seine Gefährten kamen zu diesem Ergebnis, weil sie damit rechneten, daß Gottes Geist in ihrem Leben am Wirken ist. Sie waren einfach dafür sensibilisiert für das Wirken des Heiligen Geistes. Denen, die bei diesen Gedanken vermuten, daß der Spekulation Tür und Tor geöffnet wird möchte ich sagen, daß dies sicherlich so sein kann. Aber, und jetzt kommt es, dem ist dann vorgebaut wenn ich davon ausgehe, daß Gott Sorge dafür trägt und mich in meinen Überlegungen führt und dies keine Einzelentscheidungen sind „...wir schlossen ...“.

Nach dem jetzt gesagten und gehörten muß mir eigentlich klar sein, daß ich als Christ, wenn sich das von Paulus an die Epheser geschriebene auch in meinem Leben ereignet hat, den Heiligen Geist habe. Und er wird mit den in der Bibel beschriebenen Eigenschaften und „Aktivitäten“ auch in meinem Leben wirksam sein. Wenn ich das nicht glaube, es in Abrede stelle, dann bin ich bereits dabei, den Heiligen Geist in seiner Wirksamkeit einzuschränken und zu dämpfen.

Was können wir, was kann ich also dagegen tun? In dem ich die Dinge aus meinem Leben räume, die das Wirken des Heiligen Geistes hindern. - *Beispiel: Wassergefäß mit Steinen* - meine Zweifel an den biblischen Zusagen und göttlichen Wahrheiten (siehe auch Stichwort „Erleuchtung“) aufgeben; (erkannte) Sünde bekenne und mich unter die Vergebung stelle ...

„Es ist Pflicht und Aufgabe jeder christlichen Nachfolge heute, den Heiligen Geist zu ehren“¹⁶. Und wie ehre ich den Heiligen Geist? In dem ich ihn in meinem Leben be-

stimmen lasse. Dann wenn ich seinem Drängen nachgebe und sein Wirken nicht dämpfe (1. Thes 5,19). Im Gegensatz finde ich nirgends einen Hinweis in der Bibel in dem ich dazu aufgefordert werde, den Heiligen Geist zu entfalten, es also an mir läge, daß er erst in Aktion tritt.

Indem ich immer wieder Jesus in den Mittelpunkt stelle und das, was er für mich getan hat. Wir sind schon so „problematisiert“ und „intellektualisiert“ daß wir kaum noch in der Lage sind, biblische Wahrheiten zu erkennen und diese auch in den Mittelpunkt unseres geistlichen Lebens zu stellen. Überall dort, wo dies geschehen ist, hat sich auch der Heilige Geist entfaltet (Apg 2, 1ff; 11, 14ff; 16,6ff ...).

4 Zusammenfassung

- der Heilige Geist ist eine Person
- der Heilige Geist ist allen Menschen verheißen und jedem Christen gegeben
- mein / unser Verhältnis zum Heiligen Geist pflegen indem ich Jesus in den Mittelpunkt stelle